

Nominierungsversammlung der FW am 21. 11. 2013, Bräuhaus

- Es gilt das gesprochene Wort –

Meine liebe Freunde der FW, lieber Helmut, lieber Uli, lieber Josef, liebe Gäste und Presse

Zunächst einen ganz herzlichen Dank für das bisherige Vertrauen in den letzten Wochen und Monaten, das mir persönlich sehr gut getan hat angesichts der Gesamtlage. Gerne möchte ich Ihnen deshalb heute am Tag der Nominierung noch etwas klarer meine inhaltlichen Vorstellungen zur Entwicklung unserer Stadt und der zukünftigen Arbeit und Zusammenarbeit näher bringen.

Ich habe immer großen Wert darauf gelegt gegenüber allen gradlinig und fair zu bleiben, die mich einst 2002 auf das Schild gehoben haben. Deshalb bin ich auch immer parteilos geblieben, was mir meine bisherige Amtszeit mit CSU und FW wahrlich oft nicht leicht gemacht hat. Deshalb freue ich mich nun besonders, dass Sie sich zu dieser Kommunalwahl wieder für mich positioniert haben und mir das Gefühl verlässlichen Vertrauens geben. Sie zeigen mir damit Respekt und die Fairness, die ich mir in allen Dingen wünsche. Ich selbst kann Ihnen dabei versichern, dass ich Ihnen mit vollem Herzen für die nächste Wahlperiode zur Verfügung stehen werde.

Sie sollten aber natürlich auch wissen, was Ihre Kandidatin inhaltlich für die nächsten 6 Jahre vorhat. Es geht ja um unsere Zukunft und nicht um die Lorbeeren der Vergangenheit. Ich werde meine Vorstellungen deshalb an meinen Zielen festmachen und dabei zwischendurch auch das Erreichte als Grundlage erwähnen.

Meine Ziele für Illertissen

Zunächst ist mir wichtig, das **Vertrauen der Menschen** in eine zukunftsorientierte und vor allem bedarfsnahe Kommunalpolitik zu stärken. Die Menschen sollen das Gefühl haben, dass ihre städtischen Belange ernst genommen werden und die Ziele nicht nur theoretisch sondern durch die Begegnung mit einer breiten Bevölkerung entstehen. Dazu werde ich das vertrauensvolle persönliche Verhältnis mit den Menschen aller Generationen in Illertissen und den Ortsteilen, die mir sehr ans Herz gewachsen sind, weiter pflegen.

Daneben schaffe ich mit demokratischer **fairer Bürgerbeteiligung** weitgehende Identifikation und Transparenz für die Konzepte der Stadt. Beste Beispiele sind der Bürgerhaushalt, die Werkstätten für die Stadtentwicklung, für Klimaschutz, für die Dorferneuerung, für Senioren- und Integrationskonzept. Ich gebe dabei allen Bürgern gleichberechtigt die Möglichkeit sich jeweils einzubringen und vermeide damit die durchaus verbreitete Verfolgung einseitiger Interessen. Die möglichst gerechte ganzheitliche Betrachtung für die Stadt und alle ihre Bürger über alle Ortsteile hinweg ist Basis meiner Arbeit.

Mein weiteres Ziel ist mit **maßgeschneiderter Finanzpolitik** die sehr guten kommunalen Rücklagen für die Zukunft zu sichern. Wie Sie wissen, stehen wir finanziell momentan sehr gut da. Der Schuldenabbau wurde auch in schlechten Zeiten systematisch erfolgreich betrieben und zum Schluss kamen uns die zwei hohen Gewerbesteueronderzahlungen zugute. Aber wir müssen auf unsere Rücklagen sehr gut aufpassen, denn diese wird es so nur einmal geben.

Nachvollziehbare Begehrlichkeiten der Bürger gibt es viele und es gilt diese mit Augenmaß abzuwägen. Aber wir dürfen uns vor allem nicht zusätzlich mit unrealistischen Luxusvisionen belasten, die mit gesundem Menschenverstand und Gespür für die Bedürfnisse und Belange unserer Stadt erkennbar nicht funktionieren können. So haben wir für das politisch beantragte millionenschwere Gartenschauprojekt allein 8 Sitzungen gebraucht mit 11.000 € Kosten für die Erkenntnis, dass dieses Vorhaben für uns nicht nur eine Schuhnummer zu groß ist. Mein Motto lautet deshalb: Lieber weitsichtiger Realismus als realitätsferne Utopie.

Die Vergabe von Machbarkeitsstudien braucht deshalb m. E. immer eine realistische Aussicht auf einen effizienten Erfolg. Durchaus sinnvolle Projekte wie das Konzept für das Flächenmanagement müssen sich am Ende ebenso nach dieser Effizienz fragen lassen, da die Menschen ganz klar frei über ihr Eigentum verfügen wollen. Die Planungshoheit der Stadt gilt es mit Augenmaß und mit genauer Prüfung der unterschiedlichen Gegebenheiten auszuschöpfen, um die Bürger nicht mit Überregulierungen zu belasten. Diese können für die Bürger, die sich etwas vorgenommen haben, sehr ärgerlich sein, für die Verwaltung arbeits- und kostenintensiv und im Stadtrat ggf. viele Ausnahmebeschlüsse erfordern. Ich möchte vielmehr für schnelle Verwaltungswege stehen und wünsche mir dazu auch die nötige und angemessene Entscheidungsfreude des Gremiums zugunsten der Bürger.

Diese Fragen sind oft sehr bedeutsam, wenn es gilt den **vielseitigen Wirtschaftsraum** für Bestandsbetriebe und Neuinvestoren und ihre Mitarbeiter attraktiv zu erhalten und weiter zu entwickeln. Wir müssen für neue Gewerbeflächen - evtl. sogar an der Autobahn – sorgen und diese erschließen. Hier bin ich in ständigem Gespräch mit potentiellen Partnern. Ich werde den Steuerhebesatz niedrig halten und die Wirtschaft weiter als Chefsache handhaben mit Assistenz der Wirtschaftsbeauftragten, die die Unternehmen auf Wunsch ganz konkret begleitet.

Wir wollen aber auch **die Innenstadt** als Einkaufsstadt durch Einzelhandelskonzept und Innenstadtsanierung attraktiv weiter entwickeln und pulsierend halten. Auch hier kommt es hinsichtlich des Fortschrittes auf meine Kooperation mit den Bürgern und mit der Werbegemeinschaft und dem Gewerbeverband an. Die baulichen Maßnahmen sind gerade jetzt im Herbst weitestgehend fertig geworden. Die Innenstadt hat nun insgesamt ein neues Gesicht und auch die Eigentümer entwickeln ihre Bereiche. Die SPK ist mit 60 neuen Arbeitsplätzen schon fertig, ebenso Lanwehr und andere, das Haus Mayer & Müller ist gerade im Bauzustand, der Illertisser Hof wird erweitert, ebenso die ev. Kirche. Viele Häuser haben neue Fassaden mit der städtischen Gestaltungsförderung erhalten und/oder wurden saniert. Hier stimmt das Motto: Wo gebaut wird, ist Zukunft.!

Neben Raum für die Geschäftswelt bedarf es auch **ausreichend Wohnbauflächen** für alle Bedarfsgruppen flächendeckend über das Stadtgebiet hinweg. Wir brauchen günstigen Wohnraum für junge Familien, dafür haben wir auch die Familienförderung entwickelt. Für sie werden vor allem die Baugebiete in Betlinshausen und bald auch in Tiefenbach erschlossen. Wir brauchen aber auch stadtnahes Wohnen vor allem für immer mehr aktive Senioren und Alleinstehende. Hier wird voraussichtlich auch an der Dietenheimer Straße neben den Einfamilienhäusern entsprechender Geschosswohnungsbau entstehen. Das Prinzip der knappen Flächen im Illertal und der notwendigen Nachverdichtung der stadtnahen Wohnbereiche wird in Zukunft sehr bedeutend werden. Man kann nicht Nachverdichtung fordern und dann die Nachverdichtung in BPlänen wieder extrem einschränken wollen. Hier ist Augenmaß und vor allem politische Konsequenz gefragt.

Zum attraktiven Wohnen gehört in der heutigen Zeit auch ein bedarfsgerechtes Angebot der **Kinderbetreuung** über das ganze Stadtgebiet verteilt. Hier gilt es die Kippenplätze weiter zu erhöhen, z. B. durch die beiden geplanten Gruppen in Au,

hier gilt es die Kindergärten in gutem Zustand zu halten und es gilt für den wachsenden Ganztagsbedarf entsprechende Angebote der Betreuung auch in den Ferien zu schaffen. Hier haben wir z. B. die erste verlässliche Ferienbetreuung geschaffen. Dies ist übrigens auch ein wichtiges Kriterium für den Zuzug neuer Familien, von denen unser erfreulicher Bevölkerungszuwachs lebt.

Für die etwas älteren ist dann **Schulen, Ausbildung, Studium, Weiterbildung** und Erwachsenenbildung als Zukunftsfaktor Nr. 1 zu betrachten. Dabei ist es wichtig, möglichst dezentrale Grundschulen zu erhalten, auch, wenn die Kinderzahlen ab und an schwanken. Daneben wurde gerade die Bischof Ulrich Schule generalsaniert und die Mittelschule steht an.

Unsere Bevölkerung ist zwischenzeitlich sehr vielfältig geworden. Deshalb werde ich für eine persönliche Heimat mit Zukunftsperspektive für alle Bürger und alle Generationen (Kinder, Jugend, Familien, Senioren, Migranten, Arme und Obdach-lose) im demographischen Wandel eintreten.

Dafür gilt es unser **Seniorenkonzept** umzusetzen und z. B. für transparente Informationen, attraktive Beschäftigungs- und Aktivierungsangebote, für stadtnahes Wohnen, für behindertengerechte öffentliche Flächen (siehe taktile Hilfen an der Hirschkreuzung.), für Hilfe im Pflegefall und für ein stat. Hospiz zu sorgen. Hier sind wir auf einem sehr guten Weg und genießen große Unterstützung auch von den Nachbargemeinden.

Auch die **Jugendpflege und das Jugendparlament** muss unterstützt und gestärkt werden. Die Jugendfreizeitanlage wird entstehen und Jugendkultur und Jugendhaus führen ein ernst genommenes selbstverantwortliches Dasein.

Mit der Unterstützung des Tafelladens, der Kleiderkammer, durch das Schaffen neuer Wohnformen, mit dem Angebot von Streetwork, Wohnraumprävention und evtl. bald auch Obdachlosenhilfe wollen wir auch sozial Schwachen oder Gefährdeten unsere menschliche Wertschätzung zeigen.

Gleiches gilt für das Pionierprojekt im Landkreis: unser **Integrationskonzept**. Hier gibt es bspw. „Deutsch besonders für Frauen“, „Hilfe bei der Jobsuche“, eine interkulturelle Gartenanlage entsteht im Frühjahr beim Museum auf der Jungviehweide.

Ich will auch in weiterem gutem Einvernehmen mit den Leistungsträgern und dem Kreis das gute **Gesundheitswesen** und die Krankenversorgung bürgernah und flächendeckend weiter entwickeln.

Lebensqualität entsteht aber erst wirklich, wenn es vielfältige Möglichkeiten der **Freizeitgestaltung und der Kultur** als weiche Faktoren in einer Stadt gibt. Aktuell will ich für die bestehende hochqualifizierte Kultur und den Sport aller Facetten die Möglichkeiten mit einem maßgeschneiderten Hallenkonzept aus Festhalle, Vöhlhalle, Jahnhalle, Hallen in den Ortsteilen und Sportstätten weiter verbessern. Dabei dürfen die Überlegungen zu den Folgekosten aber nicht vernachlässigt werden. Gerade auch hier gilt es wieder den vorher genannten weitsichtigen Realismus walten zu lassen.

Besonders würde ich mich auch freuen, wenn das gerade geborene Projekt der Iller-Biene nach der Art des Ulmer Spatzen für Illertissen gelingen würde.

Im Zuge der Entwicklung unseres neuen Heimatmuseums ist es mir gelungen, durch nachhaltige Moderation eine konstruktive Zusammenarbeit innerhalb des Heimatvereines und mit der Stadt und dem Museumsgestalter zu erzielen.

Das **Brauchtum und das Vereinsleben** sind – wie es immer so treffend heißt – der Kitt einer Gemeinschaft. Deshalb will ich diesen Bereich weiter optimal unterstützen. Gerade haben wir erst die Fördersätze für die Jugend erhöht, die Zuschüsse für eigene Anlagen wesentlich angepasst und die Stadt übernimmt auch Teile der ständig steigenden Energiekosten. Das ist der richtige Weg für eine motivierte Gesellschaft.

Wichtig ist natürlich auch, dass wir unseren Standort im Rahmen unserer Schöpfung im Einklang mit dem **natürlichen Lebensraum für Mensch und Tier** erhalten. In diesem Sinne wurden einige Ausgleichsflächen erworben und ein Ökokonto angelegt, das uns bei Bauvorhaben als Ausgleichspool dienen kann. Daneben wurde gerade ein Klimaschutzkonzept auf den Weg gebracht, bei dem ich wieder darauf achten muss, dass es die effizienten Ergebnisse bringt, die die Kosten des Konzeptes wieder rechtfertigen. Wir haben bzw. fördern auf den öffentlichen Dächern die Photovoltaik, diese wird auch bald auf der Altlastendeponie in der Josef Henle Str. installiert. Wir überlegen Netzwerke mit Schulzentrum und Nautilla im

Energiebereich mit unserer Biogasanlage und führen jeden Beteiligten in den öffentlichen Gebäuden mit Energieberatung an umweltorientiertes Verhalten heran.

Natürlich ist es am wichtigsten, was wir selbst über unsere Heimat denken. Aber, es ist auch sehr wichtig für den Wirtschaftsstandort Illertissen, dass wir für einen **angemessenen Stellenwert** der Stadt in der Region, in Bayern, Deutschland und in Europa sorgen. Damit ist es auch einfacher Investoren zu interessieren und mit den städtischen Anliegen ernst genommen zu werden um ggf. Unterstützung zu erfahren auf welcher Ebene auch immer. Vorher kommt es jedoch auf die **gute Zusammenarbeit mit allen Partnern** im Landkreis, in der Region und in Bayern an. Hier bin ich sehr gut vernetzt und werde mir das zum Vorteil der Stadt über Fraktionen hinweg auch unbedingt weiter erhalten.

Für die tägliche Arbeit im Rathaus und mit dem Stadtrat wünsche ich mir von Herzen ein konstruktives Miteinander unter besonderer Wertschätzung aller Wohlmeinenden. Ich werde das Meine dazu tun, dies sicher zu stellen: Mit offenem Herzen, einem stets offenen Ohr und mit dem nötigen Humor, mit dem alles leichter und besser geht.

Für all diese Ziele gilt es als Fazit:

- ‡ Bewährtes langfristig zu bewahren,
- ‡ Notwendiges zeitgerecht zu erledigen,
- ‡ die Zukunft weitsichtig zu gestalten und
- ‡ sich den Raum für Visionen zu gönnen
(bewertet mit weitsichtigem Realismus)

Wenn Sie mir alle dabei helfen wollen, dann würde ich mich heute sehr über eine breite Zustimmung von Ihnen zur heutigen Nominierung freuen, auf der wir dann gemeinsam aufbauen können.

Ich freue mich drauf. Vielen Dank !!